

Das Infomagazin der European Solvents Industry Group

IN DIESER AUSGABE: SICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ AM ARBEITSPLATZ

Sicherer Gebrauch von Lösungsmitteln am Arbeitsplatz – Europäische Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Anlässlich der Europäischen Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit finden im Oktober 2003 in ganz Europa hunderte Veranstaltungen statt. Auch ESIG wird sich an mehreren Events beteiligen.

Die Europäische Woche 2003 ist eine Informationskampagne zur Förderung von Maßnahmen, die das Risiko beim Umgang mit Gefahrstoffen vermindern. Koordiniert wird diese Kampagne von der in Bilbao ansässigen Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Die Kampagne erstreckt sich über sämtliche EU-Mitgliedstaaten und Beitrittsländer. Mit Unterstützung dieser Länder sowie der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, der Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und weiterer Vereinigungen hat sich die jährlich stattfindende Europäische Woche zur bedeutendsten Sicherheits- und Gesundheitsinitiative in Europa entwickelt. Die Kampagne bietet eine einzigartige Gelegenheit, auf die Bedeutung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz aufmerksam zu machen.

ESIG begrüßt diese Initiative und wird auch selbst mehrere Veranstaltungen unterstützen, so beispielsweise in Deutschland, Italien, Portugal und Großbritannien.

- ESIG wird mehrere Druckschriften, Poster und Handbücher in Zusammenarbeit mit Dritten, wie der italienischen Mittelstandsvereinigung CONFAPI, austeilen.
- In Portugal, wo die Sicherheitswoche vom 13. bis 17. Oktober stattfindet, erstellt ESIG gemeinsam mit IDICT, der portugiesischen Agentur für Gesundheitsschutz, eine Broschüre über den sicheren Gebrauch von Lösungsmitteln. IDICT wird diese Broschüre in Portugal verteilen.
- Zu den weiteren Informationsmaterialien zählen Richtig/Falsch-Plakate zum Gebrauch von Lösungsmitteln, ein Best Practice Guide mit Leitlinien für eine gute Handhabungspraxis sowie Broschüren über Lösungsmittel am Arbeitsplatz. Diese Materialien zielen darauf ab, die Benutzer – vor allem in mittelständischen Unternehmen – über die richtige Handhabung aufzuklären.

Fortsetzung auf der folgenden Seite

Quiz-Gewinner

Zu unserem Quiz aus dem letzten Infomagazin sind zahlreiche korrekte Antworten eingegangen, und wir möchten allen Teilnehmern herzlich danken. Unser Glückwunsch geht an **Eva Maria Carballeira Fernandez** vom COTANCE, dem europäischen Verband der Gerber- und Modedesignervereinigungen. Ihr Preis ist ein Wochenende für zwei Personen in einem Hilton Hotel ihrer Wahl! Die Antwort auf die Frage "Wie lassen sich die Ozonwerte in Europa am ehesten vermindern?" war natürlich Antwort c: "Die Verminderung der Stickoxide ist in jedem Fall wirksam, die Verminderung der natürlichen flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) ist schlicht unmöglich, während die Verminderung der menschlich verursachten VOC kaum Wirkung zeigt".

ESIG startet neue Website



Die auf dieser Titelseite abgebildeten Bildschirme stammen von der neuen ESIG-Website, die im Oktober an den Start geht. Die Website hat nicht nur eine neue Präsentation und Struktur erhalten, sondern auch ein technologisches Upgrade, um die Informationssuche zu erleichtern. Als weiteres neues Feature können Sie jetzt Ihre Adresse eintragen lassen, wenn Sie automatisch über alle aktuellen Nachrichten informiert werden möchten. Wir empfehlen Ihnen, diese Option zu nutzen. So sind Sie jederzeit auf dem Laufenden.



Sicherheit am Arbeitsplatz

Fortsetzung von Seite 1:

Sicherheitsdatenblätter sind eine unbedingte Voraussetzung, um den Benutzer über den sicheren Gebrauch des betreffenden Produkts zu informieren. Darüber hinaus bietet ESIG umfassende Anleitungen für Benutzer und Verbraucher. Nachstehend haben wir einige Informationsunterlagen aufgelistet, die ESIG ausgearbeitet hat und die allesamt auf der ESIG-Website zu finden sind (www.esig.org):



- Die jüngste Broschüre des ESIG, "Solvents at Work" richtet sich an Personen, die bei ihrer Arbeit direkten Umgang mit Lösungsmitteln haben und somit eine Risikogruppe darstellen. In dieser Broschüre sind die wichtigsten Industriezweige, in denen Lösungsmittel Anwendung finden, aufgeführt und alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen im Detail dargelegt.
- ESIG hat vor kurzem seinen vierten "Best Practice Guide", ein Handbuch mit Leitlinien zur guten Handhabungspraxis, über entflammare Lösungsmittel herausgegeben. In den vorherigen Handbüchern wurde erläutert, wie man sich vor Lösungsmitteln schützen kann und wie die Konzentration von Lösungsmitteldämpfen am Arbeitsplatz zu messen ist.
- Die alljährlich verliehenen ESIG Stewardship Awards gehen an die Unternehmen, die das größte Engagement im Bereich der Benutzersicherheit bei Lösungsmitteln gezeigt haben.
- Zur Vorbereitung der Lösungsmittelrichtlinie und ihrer Implementierung hat ESIG ein Ratgeberprogramm zur Verminderung flüchtiger organischer Verbindungen (VOC) als herunterladbare Datei zur Verfügung gestellt, mit der die Benutzer die technischen und wirtschaftlichen Aspekte aller wichtigen VOC-Reduzierungsverfahren schnell und effizient vergleichen können. Anhand technischer Einzelheiten zu den Betriebsmittelflüssen (wie Luftstrom und Lösungsmittelkonzentration) sowie interaktiver Fragen ermittelt das Programm die wirksamste Reduzierungsmethode und errechnet die hiermit verbundenen Betriebs- und Investitionskosten.

➤ Die Hersteller kohlenwasserstoffhaltiger Lösungsmittel haben ein Modell entwickelt, den so genannten Air Change Index (ACI), mit dem sie den Gebrauch von Dekorationsfarben auf Lösungsmittelbasis sicherer gestalten wollen. Der Air Change Index bezieht sich auf einen Liter Farbe, der unter normalen Bedingungen aufgetragen wird, und besagt, wie oft die Luft anschließend umgewälzt werden muss, um sicher zu stellen, dass die Konzentration der Lösungsmitteldämpfe innerhalb der Sicherheitsnormen bleibt. Produkte mit einem niedrigen ACI erfordern weniger Kontrollen, um die Konzentration am Arbeitsplatz unter den zulässigen Belastungswerten zu halten, und sind somit sicherer im Gebrauch, verglichen mit Produkten, die einen höheren ACI aufweisen.

➤ Die Hersteller von mit Sauerstoff angereicherten Lösungsmitteln haben rigorose Kontrollmaßnahmen in der Supply Chain eingeführt, nachdem sich gezeigt hatte, dass vier untergeordnete Glykoletherprodukte innerhalb einer großen Gruppe sicherer und allgemein verbreiteter Lösungsmittel ein bedenkliches Toxizitätsprofil aufweisen. Nur geprüfte Benutzer dürfen diese Produkte nun für bestimmte Anwendungen beziehen, sofern es keine Alternativen gibt. Diese Maßnahme garantiert, dass derartige Substanzen nicht in die Hände von Privatpersonen gelangen können.

➤ ESIG hat ein Etikett für den sicheren Gebrauch von Lösungsmitteln entworfen, auf dem klar und deutlich die richtige und die falsche Handhabung aufgezeigt ist. Dieses Etikett, das für Arbeitnehmer in mittelständischen Unternehmen gedacht ist und in den meisten europäischen Sprachen vorliegt, soll auf die Verpackung von Lösungsmitteln aufgeklebt werden, die über bestimmte Handelskanäle zu Kleinverbrauchern gelangen. Aus den Etiketten wurden zudem Plakate entworfen, mit denen die Grundregeln für den sicheren Gebrauch von Lösungsmitteln vor Augen gehalten werden.

Mit seinem Product Stewardship, das heißt dem verantwortungsvollen Umgang mit Lösungsmitteln, will der ESIG sicherstellen, dass Benutzer und Verbraucher besser informiert und ausgerüstet sind, um die unübertroffenen Vorteile der Lösungsmittel ohne jegliches Risiko nutzen zu können.

Nähere Informationen über die Europäische Woche für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit 2003 finden Sie unter:

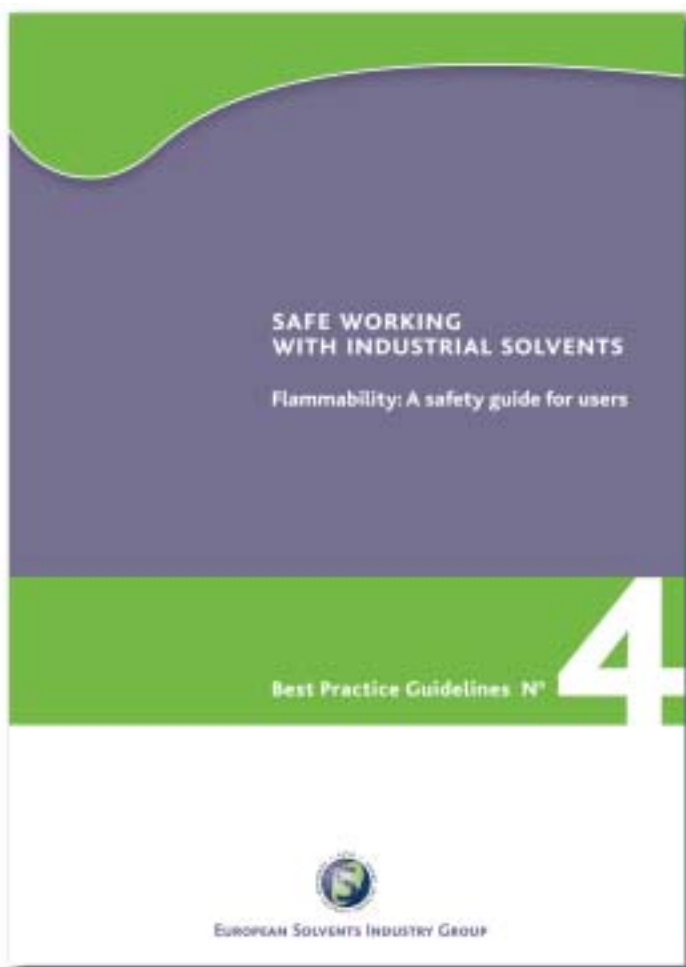
osha.eu.int/ew2003/about/index_en.htm
oder auf der ESIG-Website www.esig.org



Der Best Practice Guide Nr. 4 von ESIG: mit Leitlinien zur guten Handhabungspraxis bei entflammaren Lösungsmitteln

ESIG hat bereits den vierten Best Practice Guide herausgegeben. Die jüngste Ausgabe legt den richtigen Umgang mit einer der größten Gefahren dar, die von Lösungsmitteln ausgeht: ihrer Entflammbarkeit.

Der Best Practice Guide fasst die wichtigsten Empfehlungen für den sicheren Umgang mit entflammaren Produkten zusammen. Außerdem sind Produkteigenschaften in Zusammenhang mit der Entflammbarkeit aufgeführt. Darüber hinaus geht der Führer auf Themen wie statische Elektrizität und Verhaltensregeln beim Umgang mit Lösungsmitteln ein.



Die meisten Lösungsmittel sind gefährlich, weil sie einen relativ niedrigen Siedepunkt haben. In vielen Produkten ist natürlich genau dies eine erwünschte Eigenschaft, weil das Lösungsmittel ausdunsten muss, damit der erforderliche Schutzfilm oder die Haftschrift entstehen kann. Die Ausdunstung muss allerdings genau nach Konzept verlaufen, weil sich die Lösungsmitteldämpfe bei Raumtemperatur entzünden könnten, falls die Lagerungs- oder Verarbeitungsbedingungen außer Kontrolle geraten. In dem neuen Best Practice Guide sind Kontrollsysteme erläutert, die dieses Risiko unterbinden.

Wir haben hier die "Top Ten Tips" für Sie zusammengefasst:

1. Sie müssen wissen, mit welchen Lösungsmitteln Sie arbeiten und welche Eigenschaften diese Produkte haben. Alle diesbezüglichen Informationen finden Sie in den Sicherheitsdatenblättern, die jedem Produkt beiliegen MÜSSEN.
2. Beseitigen Sie alle möglichen Flammenquellen durch Rauchverbot, sichere Betriebssysteme, geeignete Betriebsmittel, Aufhebung statischer Elektrizität mittels spezifischer Systeme oder Erdungen usw. Statische Elektrizität ist erstaunlicherweise die unscheinbarste und zugleich die häufigste Entflammungsursache.
3. Sorgen Sie für ausreichende Lüftung, indem Sie Absauggebläse anbringen oder zumindest nicht in geschlossener Atmosphäre arbeiten (Türen und Fenster geöffnet lassen).
4. Bei der Arbeit mit Lösungsmitteln sollte möglichst Raumtemperatur herrschen. Der Raum darf grundsätzlich nicht geheizt werden, weil dies ein verstärktes Aufkommen von Lösungsmitteldämpfen zur Folge hat. In jedem Fall muss die Umgebungstemperatur weit unter dem Flammpunkt des Produkts liegen (diese Angaben finden Sie in den Sicherheitsdatenblättern des Herstellers).
5. Alle Personen, die mit Lösungsmitteln arbeiten, sind zu informieren, anzuleiten und in der Handhabung zu schulen.
6. Melden Sie jeden Zwischenfall (z.B. ausgelaufenes Produkt) und stellen Sie alle Mittel zur Säuberung und Entsorgung bereit. Bei konsequenter Meldung lassen sich die aufgedeckten Sicherheitslücken im Betrieb nach und nach schließen.
7. Stellen Sie Auffangmöglichkeiten bereit, wie "Bundings" oder große Fässer. Ein Bunding ist ein versiegelter Schutzbereich unter der Lösungsmittellagerstelle. Dieser Bereich sollte groß genug sein, um sämtliche Produktverluste aufzufangen. Wenn ein Behälter undicht ist, sollte er in ein großes Fass gestellt werden, um die auslaufende Menge aufzufangen.
8. Besondere Vorsicht ist beim Ent- und Beladen von Fahrzeugen und Behältern geboten.
9. Stellen Sie einen kurzen und übersichtlichen Notfallplan auf und händigen Sie ihn allen Personen aus, die sich bei einem Unfall in der Gefahrenzone aufhalten könnten.
10. Sorgen Sie nach Möglichkeit für inerte Lagerungsbedingungen, wie beispielsweise durch Stickstoffpolster.

Die vorangegangenen Best Practice Guides des ESIG zur Verminderung der Sicherheitsrisiken beim Umgang mit Lösungsmitteln thematisieren folgende Aspekte:

1. Messung der Konzentration von Lösungsmitteldämpfen am Arbeitsplatz
2. Leitlinien zur Expositionsbegrenzung bei Lösungsmitteln
3. Leitfaden zur Messung der Konzentration von Lösungsmitteldämpfen mit chemischen Teströhrchen

Alle Ausgaben können als PDF-Datei auf der ESIG-Website www.esig.org heruntergeladen werden. Sie sind ein weiterer Beweis für das große Engagement des ESIG und seiner Mitgliedsunternehmen, wenn es um die Sicherheit beim Umgang mit Lösungsmitteln geht.

BCF: der Preisträger des ESIG Solvent Stewardship Award 2002 im Profil

Einer der Arbeitsschwerpunkte des ESIG ist die Förderung und Verbreitung einer guten Handhabungspraxis sowie die ständige Verbesserung der Sicherheit beim Umgang mit Lösungsmitteln. Seit 1999 verleiht ESIG die Solvent Stewardship Awards an Unternehmen, die den Gesundheitsschutz, die Sicherheit und den Umweltschutz beim Umgang mit Lösungsmitteln vorbildlich verbessert haben.



Gesamtsieger 2002 war die British Coatings Federation (BCF) aufgrund ihrer breiten Unterstützung für die Beschichtungsindustrie in sämtlichen Aspekten des Lösungsmittelmanagements (damit ging der Preis erstmals an einen Verband). Die BCF ist der einzige britische Gewerkschaftsverband der Beschichtungsindustrie. Sie bietet ihren Mitgliedern zahlreiche Dienstleistungen, unter anderem die Verbreitung und Förderung einer guten Praxis, die Einführung von Industrienormen, die Aufstellung von Schulungsplänen und die Organisation von Interessengruppen unter den Mitgliedern.

Das "Coating Care" Programm der BCF zur ständigen Verbesserung der Sicherheit beinhaltet: das Verfahren "Environmental Management Code and Guidance", das ein Benchmarking ermöglicht und den Lösungsmittelverbrauch planmäßig reduziert; die Druckschriften "Community Liaison Code and Guidance", die sich mit den Beziehungen zur Nachbarschaft und örtlichen Öffentlichkeit befassen; das Informationspaket "Guidance on Housekeeping and Spills" der BCF, welches vom britischen Amt für

Gesundheit und Sicherheit (HSE) unterstützt wird und Empfehlungen zur Prävention und Kontrolle von Produktverlusten sowie Hilfsmaßnahmen bei Unfällen enthält.

Darüber hinaus hat BCF ein SafetyNet-Programm auf CD-ROM entwickelt, das auf die Sicherheit am Arbeitsplatz abzielt. Zu den Themenbereichen zählen unter anderem die Handhabung entflammbarer Flüssigkeiten, die Klassierung von Lösungsmitteln und die Beurteilung der Risiken.

Die Arbeit der BCF wirkt sich nachhaltig auf die Prozess- und Produkteleistungen aus. Hierzu trägt unter anderem der Best Practice Guide zur Prävention von Umweltverschmutzungen bei, der Industrienormen zur Reduzierung von betriebstechnischen Lösungsmittelverlusten und zur Minimierung der Boden- und Grundwasserverschmutzung aufführt. Auch hier hat BCF eine gemeinsame Initiative mit dem HSE durchgeführt, und zwar hat man die Produktionsanlagen von Beschichtungsunternehmen unter die Lupe genommen, wobei unter anderem die Handhabung von Lösungsmitteln überprüft wurde.

Neben den direkten Dienstleistungen zugunsten der Mitglieder führt BCF einen ständigen Dialog mit den gesetzgebenden Instanzen und politischen Entscheidungsträgern über Entwicklungen in der Rechtsetzung, der Gesundheits- und Umweltpolitik. Zur Kommunikationsarbeit der BCF zählen zudem interaktive Tagungen über bestimmte Aspekte des Gebrauchs, der Handhabung und der Entsorgung von Lösungsmitteln. Des Weiteren informieren die Coating Care Leistungsindikatoren regelmäßig in handlichem Format über gemessene Leistungsverbesserungen (u.a. zum Lösungsmittelgebrauch 1996 - 2001).

ESIG möchte der BCF, ihrem Personal, ihren Mitgliedern und allen, die einen Beitrag geleistet haben, zum Solvent Stewardship Award gratulieren und dem Verband für das vorbildliche Engagement in Sachen Lösungsmittelsicherheit danken.

"Die British Coating Federation ist stolz, als Gesamtsieger aus dem renommierten Solvent Stewardship Award 2002 des ESIG hervorgegangen zu sein. In diesem Preis sehen wir die Anerkennung unseres Engagements für eine gute Praxis im Lösungsmittelmanagement der Beschichtungsindustrie und eine Belohnung für unsere harte Arbeit am Coatings Care Programm, das den Unternehmen zu ökologischen Verbesserungen im eigenen Betrieb verhilft und die Interessen unserer Mitglieder im Hinblick auf den Gebrauch von Lösungsmitteln schützt."

(Moira McMillan, Chief Executive BCF)



A G E N D A

Herbst 2003:

IPPC-Review (integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung) – Die Kommission erwartet eine Review nach dem Bericht über die Mitteilung und Internet-Konsultation der GD Umwelt.

27. Oktober 2003:

Rat der Umweltminister

Ende Oktober 2003:

IPP (integrierte Produktpolitik) – Aufforderungsfrist zur Einreichung von Vorschlägen

November 2003:

Vorschlag einer Richtlinie über zulässige VOC-Höchstwerte in Dekorations- und Automobilbeschichtungen – Der Rat verabschiedet einen gemeinsamen Standpunkt.

24. - 25. November, Brüssel, Konferenz:

Europäische Kommission, GD Unternehmen – "Die ökologische Leistungsfähigkeit der Industrie in der EU"

Januar - Juni 2004:

Irischer EU-Vorsitz




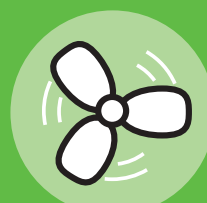


März/April 2004:

Veröffentlichung des Ergebnisses des CAFÉ Baseline Szenarios

Mai/Juni 2004:

Europäische Parlamentswahlen, neue Kommission.

Sicherheitshinweise für den Gebrauch von Lösungsmitteln

	SICHERHEITS-DATENBLÄTTER Lesen Sie das Sicherheitsdatenblatt und halten Sie sich an die Sicherheitsetiketten.	RAUCHEN UND ZÜNDQUELLEN Rauchen Sie nicht während Sie Lösungsmittel verwenden. Vermeiden Sie jegliche Zündquellen.	
	AUGENSCHUTZ Tragen Sie eine Schutzbrille, wenn Sie mit Lösungsmitteln hantieren.	STATISCHE ELEKTRIZITÄT Vermeiden Sie statische Elektrizität durch richtige Erdung.	
	VENTILATION Stellen Sie eine gute Ventilation sicher oder tragen Sie Atemschutzgeräte, wenn Sie in schlecht durchlüfteten Räumen arbeiten.	DÄMPFE Lassen Sie Behälter nicht offen stehen. Vermeiden Sie es, die Dämpfe einzuatmen.	
	HAUTSCHUTZ Tragen Sie Handschuhe und Schutzkleidung. Vermeiden Sie jeglichen Hautkontakt.	ESSEN & TRINKEN Essen und trinken Sie nicht während der Anwendung von Lösungsmitteln.	
ENTSORGUNG Beachten Sie die Entsorgungsvorschriften		ENTSORGUNG Schütten Sie Lösungsmittel nicht in den Abfluss, in die Kanalisation oder ins Erdreich.	

ESIG
European Solvents Industry Group



QUIZ

1. Was muss ich unternehmen, wenn ein Lösungsmittel ausgelaufen ist?

- a) Nichts, denn das Lösungsmittel wird völlig gefahrlos verdunsten.
- b) Das Produkt sofort mit einem absorbierenden Mittel abwischen.
- c) Das Lösungsmittel aus dem undichten Behälter in einen intakten Behälter umfüllen.
- d) Meinem Vorgesetzten/Manager den Zwischenfall melden.

2. Wenn am Arbeitsplatz kein Lösungsmittel zu riechen ist, darf ich rauchen:

- a) Richtig.
- b) Falsch.

3. Der in der Lösungsmittelbranche übliche Begriff "SDS" ist die Abkürzung von:

- a) Solvent Description Sheet.
- b) Safety Data Sheet.
- c) Smoke Detection Sheet.
- d) Supplier Delivery Sheet.

4. Bevor ich mit Lösungsmitteln oder lösungsmittelhaltigen Produkten zu arbeiten beginne, muss ich:

- a) Alle offenen Flammen zum Erlöschen bringen und das Rauchen einstellen.
- b) Eine Schutzbrille, Handschuhe und Schutzkleidung tragen.
- c) Sicher stellen, dass der Arbeitsplatz gut belüftet ist.
- d) Statische Elektrizität durch Erdung aufheben.
- e) Alle obigen Maßnahmen anwenden.

5. Wie sind gebrauchte Lösungsmittel zu entsorgen?

- a) Den Behälter unverschlossen im Freien lassen, damit das Produkt gefahrlos verdunsten kann.
- b) Das Produkt in die Kanalisation oder auf die Müllhalde schütten, wo es sich biologisch abbaut.
- c) Das Produkt verbrennen.
- d) Einen geprüften Abfallwirtschaftsexperten einschalten, der das Produkt wiederverwertet oder je nach Art des Produkts sicher entsorgt.

6. Wie kann ich feststellen, ob die Lüftung am Arbeitsplatz richtig funktioniert?

- a) Die Ventilatoranzeigelampe am Arbeitsplatz leuchtet.
- b) Die Bänder am Ventilatorgehäuse deuten auf einen korrekten Luftstrom hin.
- c) Es riecht nicht nach Lösungsmitteln.
- d) Der fabrikeigene Kanarienvogel singt immer noch in seinem Käfig.

7. Welche Informationen müssen alle Personen erhalten, die mit Lösungsmitteln arbeiten?

- a) Evakuierungsplan für alle Gefahrenzonen.
- b) Das Sicherheitsdatenblatt für alle Lösungsmittel, die am Arbeitsplatz gebraucht werden.
- c) Klar verständliche Arbeitssicherheitsanweisungen, u.a. durch die Hinweisschilder "Rauchverbot", "Funktionskontrolle der Ventilatoren" und "Schutzkleidung tragen".
- d) Alle obigen Informationen.

1. B) (C), und d. sind richtig. Das Lösungsmittel wird zwar unter Umständen verdunsten, doch besteht keine Garantie, dass dies gefahrlos verläuft. Selbst im Freien gelangt es in die Atmosphäre und richtet dort unter Umständen weiteren Schaden an der Ozonschicht an. In jedem Fall muss die Ursache des Produktverlusts behoben und das Produkt mit einem (bereit zu stellenden) absorbierenden Mittel aufgewischt werden. Darüber hinaus muss der Vorgesetzte/Manager über den Zwischenfall informiert werden, damit er vorbeugende Maßnahmen ergreift, die eine Wiederholung dieses Zwischenfalls ausschließen.

2. B), ist richtig. Einige Lösungsmittel sind praktisch geruchsfrei und würden selbst bei gefährlich hoher Konzentration nicht mit dem Geruchssinn erfasst. Das Rauchen in der Nähe von Lösungsmitteln ist IMMER gefährlich.

3. B), ist richtig. SDS steht für Safety Data Sheet, also Sicherheitsdatenblätter, die jeder Lösungsmittelhersteller zur Information mitliefern muss. Auf den Sicherheitsdatenblättern sind die Produkteigenschaften im Hinblick auf Gesundheits- und Umweltrisiken sowie die erforderlichen Maßnahmen im Fall eines Produktaustritts oder -verlusts aufgeführt.

4. E), ist richtig. Bei der Arbeit mit Lösungsmitteln sind alle aufgelisteten Maßnahmen zu ergreifen.

5. D), ist richtig. Es dürfen nicht unnötigerweise Lösungsmittel in die Umwelt gelangen. Das Verbrennen von Lösungsmitteln ist natürlich gefährlich und zudem umweltschädigend. Abfallwirtschaftsexperten sind in der gesamten EU zu finden. Sie besitzen die Erlaubnis, Gefahrsstoffe zu entsorgen.

6. A) und B), sind richtig. Der Geruch alleine ist kein sicherer Anhaltspunkt für das Vorkommen von Lösungsmitteln in der Luft, und es wird wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, bis Kanarienvogel darauf abgerichtet sind, vor gefährlichen Substanzen in der Luft zu warnen.

7. D), ist richtig. Selbstverständlich müssen die Benutzer alle möglichen Informationen zu sämtlichen Lösungsmitteln erhalten, mit denen sie arbeiten. In einigen Fällen besteht sogar eine gesetzliche Informationspflicht.

Antworten

SOLUTIONS WIRD VON DER EUROPEAN SOLVENTS INDUSTRY GROUP ERSTELLT.

Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.esig.org oder auf Anfrage bei:
Pierre de Kettens,
EUROPEAN SOLVENTS INDUSTRY GROUP,
CEFIC, Avenue E. Van Nieuwenhuysse 4,
bte 2, B-1160 Brüssel
Tel: 32 (0) 2 676 72 11 • Fax: 32 (0) 2 676 72 16 • e-mail: esig@cefic.be

